

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 18

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Große Politik

In der großen politischen Umgruppierung, die Europa in unsern Tagen erzittern läßt, ist die Rolle Rumäniens noch ungeklärt. Beide der großen feindlich sich gegenüberstehenden Mächtegruppen bemühen sich, diesen Staat für ihre politischen Pläne zu gewinnen. Der Außenminister M. Gafencu — einst Zögling einer schweizerischen Schule am Bodensee — hat eben eine große Informationsreise nach Berlin, London und Paris beendet. Bild: Gafencu bei der Ankunft vor dem Foreign Office in London.

Enigme politique. La Roumanie fera-t-elle sienne la politique des grandes démocraties ou celle des puissances de l'axe? Aux fins d'étudier la question M. Gafencu, ministre des Affaires étrangères de Roumanie, s'est rendu récemment à Berlin, Londres et Paris. Le sourire aux lèvres, le voici à sa sortie du Foreign Office.



† **Henry Tschudi**

1901 bis 1934 Schweizer Konsul und Generalkonsul in Oslo, ein prominenter Auslandschweizer, starb 81 Jahre alt.

M. Henry Tschudi, ancien consul général de Suisse à Oslo, est décédé à l'âge de 81 ans.



† **Adolf Bühler**

Seniorchef der weltbekanntesten Maschinenbau-firma Gebrüder Bühler in Uzwil, starb 70 Jahre alt.

M. Adolf Bühler, directeur de la fabrique de machines Bühler Frères à Uzwil, est décédé à l'âge de 70 ans.



Minister Rodolfo Freyre

der neue argentinische Gesandte in Bern.

S. E. M. Rodolfo Freyre, le nouveau ministre d'Argentine à Berne.

Photo Rohr



Pestalozzi auf der Bühne

Im Stadttheater Basel fand die Uraufführung von Albert Steffens neuestem Schauspiel «Pestalozzi» statt. Der Dichter zeigt in realen Bildern die letzten Lebensstunden und das stille Sterben des großen Menschenlehrers und läßt gleichzeitig in Traumgesichtern und Auseinandersetzungen mit irrealen Gestalten die Ideen des Volkserziehers lebendig werden. Bild: Kurt Horwitz als Pestalozzi und Alma Wallé als treue Helferin Lisabeth.

Le Théâtre municipal de Bâle vient de monter le «Pestalozzi» d'Albert Steffen. Dans une scène de la pièce, voici Pestalozzi (Kurt Horwitz) et sa fidèle compagne Lisabeth (Alma Wallé).

Photo Jenny



Photo Schiefer

Jetzt im Auto über den Monte Arbostora

Vor kurzem wurde eine romantische Autostraße im Tessin fertiggestellt. Es ist die Verbindung von Carona nach Vico Morcote am Südosthang des Monte Arbostora. Von ihr aus genießt man herrliche Ausblicke auf den Luganersee und die Berge am jenseitigen Ufer.

Une nouvelle route dans un cadre idyllique. Récemment vient d'être ouverte à la circulation sur le versant sud du Monte Arbostora, une nouvelle route carrossable, qui relie Carona à Vico Morcote.

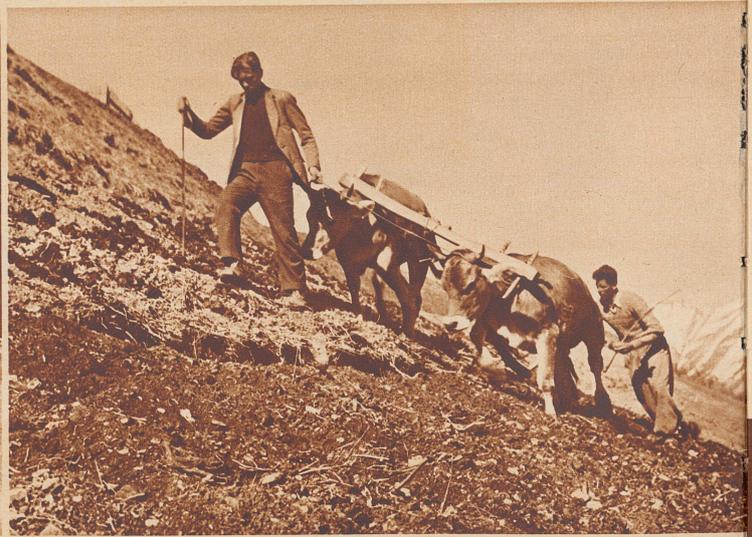


Photo Rutz

Mühsamer Ackerbau

Das Bild stammt nicht von einem Berghang in Turkestan, sondern aus dem bündnerischen Hochtal Samnaun (1700—1850 m ü. M.), wo die Aecker und Felder im Frühling noch nach der alten mühsamen, aber bewährten Methode der Urväter bestellt werden.

La terre est rare, le labour difficile dans la haute vallée de Samnaun (Grisons).